

Man über die Rhythmen schamanischer Musik handeln zu dürfen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Ethnologie. Der Mensch muss zunächst erfahren, was er hat, bevor er es beschreiben kann. Die Ethnologie versucht, das zu tun, was die verschiedenen Kulturen bereits gemacht haben, nämlich die Rhythmen schamanischer Musik zu beschreiben.

Wie in allen Fällen der ethnologischen Arbeit gibt es zwei wichtige Regeln. Die erste Regel lautet: „Nicht beschreiben, was man sieht, sondern was man fühlt.“

Die zweite Regel lautet: „Nicht beschreiben, was man hört, sondern was man fühlt.“

## Rhythmen schamanischer Musik

Die Rhythmen schamanischer Musik sind in der Regel sehr einfach.

Die meisten Rhythmen sind in der Regel sehr einfach. Die meisten Rhythmen sind in der Regel sehr einfach.

Die meisten Rhythmen sind in der Regel sehr einfach. Die meisten Rhythmen sind in der Regel sehr einfach.

Die meisten Rhythmen sind in der Regel sehr einfach. Die meisten Rhythmen sind in der Regel sehr einfach.

Die meisten Rhythmen sind in der Regel sehr einfach. Die meisten Rhythmen sind in der Regel sehr einfach.

Die meisten Rhythmen sind in der Regel sehr einfach. Die meisten Rhythmen sind in der Regel sehr einfach.

Die meisten Rhythmen sind in der Regel sehr einfach. Die meisten Rhythmen sind in der Regel sehr einfach.

Die meisten Rhythmen sind in der Regel sehr einfach. Die meisten Rhythmen sind in der Regel sehr einfach.

Die meisten Rhythmen sind in der Regel sehr einfach. Die meisten Rhythmen sind in der Regel sehr einfach.



Wer über die Rhythmen schamanischer Musik sprechen oder schreiben will, muss die verschiedenen Arten der schamanischen Musik genau auseinanderhalten. Es gibt hier nämlich sehr strikte Regeln, die unbedingt eingehalten werden müssen, wenn die beabsichtigten Wirkungen tatsächlich eintreten oder sich die angesprochenen Kräfte wirklich manifestieren sollen.

Wie in allen Dingen der schamanischen Arbeit gibt es eine einfache Regel, die allerdings leider oft außer Acht gelassen wird: Die Regeln schamanischer Arbeit sind keine Dogmen, die man befolgen oder missachten kann. Sie beruhen auf jahrtausende lang gemachten praktischen Erfahrungen. Die Tatsache, dass trotz aller kulturellen und zeitlichen Unterschiede bestimmte Dinge immer und überall gleich gehandhabt wurden, sollte einem eigentlich zu denken geben:

Die schamanische Musik und auch die anderen Aspekte der schamanischen Arbeit beruhen nicht auf Glaubensfragen, die man so oder auch anders sehen könnte. Vielmehr stellen sie Erfahrungswerte aus dem Umgang mit den Kräften der Welt und der nicht-alltäglichen Wirklichkeit dar, die sich im Laufe der langen Geschichte des Schamanismus herauskristallisiert haben.

Darüber hinaus zeigen die neuzeitlichen westlichen Untersuchungen veränderter Bewusstseinszustände auch, dass genau die Klänge und Rhythmen tatsächlich im physiologischen Sinne wirksam sind, die in der Tradition verwendet werden.

Daher ist es umso bedauerlicher, dass in unserer Zeit, in der der Schamanismus wieder "modern" wird, viele selbsternannte "Experten" Halbwissen und sogar Fehlinformationen verbreiten, weil sie sich weder die Mühe gemacht haben, aus der Tradition zu lernen, noch sich mit den neuesten Forschungsergebnissen vertraut gemacht haben.

Das sind sicher harte Worte, aber Sie werden vor allem in diesem Kapitel und dem über die Schamanentrommeln sehen, was es damit auf sich hat.

In diesem Kapitel befaße ich mich zunächst mit den Rhythmen, die in der eigentlichen schamanischen Arbeit verwendet werden. Danach folgt eine Einführung in die Rhythmen der rituellen Musik, soweit sie mit der schamanischen Arbeit verknüpft sind.

### 1. Trance (Trommeln für die schamanische Reise)

Diese Art des Trommelns wird immer auf einer Rahmentrommel mit Stock oder Schlegel ausgeführt. Der Rhythmus ist völlig gleichförmig und wird ohne Veränderungen durchgehalten. Gelegentlich (vor allem bei den nordeuropäischen (sami) und sibirischen Schamanen gibt es ein sich kontinuierlich beschleunigendes Tempo:

Bei konstantem Tempo liegt die Schlagzahl zwischen 180 - 210 bpm's (beats per minute). Bei zunehmendem Tempo beginnt die Schlagzahl bei 150 - 160 bpm's und steigert sich allmählich bis zu 210 - 230 Schlägen.

Bei beiden Arten des Trommelns gibt es keine betonten Taktzeiten. Alle Schläge und Pausen zwischen den Schlägen sind gleich lang. Es gibt auch keine Klangfarbenveränderungen durch den Wechsel der Schlagstelle auf dem Trommelfell und keine Lautstärkeänderungen.

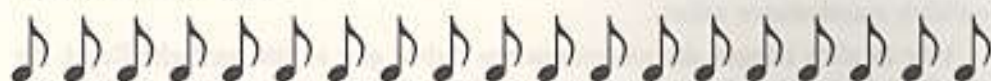


Abbildung 06:  
Notenbeispiel 1



Viele versuchen, die Sache etwas aufzupeppen, oder ihre Qualifikationen als schamanische Trommler durch irgendwelche technischen Mätzchen darzustellen.

Leider ist alles, was in irgendeiner Weise von diesem Grundrhythmus abweicht, kontraproduktiv: Unbetonte, kontinuierliche Schläge im angegebenen Tempo führen, die innere Bereitschaft und das handwerkliche Wissen um den Prozess vorausgesetzt, unweigerlich in den veränderten Bewusstseinszustand der schamanischen Reise. - Alles andere verhindert das Zustandekommen dieses Zustands vollständig oder verzögert den Ablauf. Entsprechendes gilt natürlich auch für die Wahl des richtigen Klangs, also der richtigen Trommel. Informationen dazu finden Sie im folgenden Kapitel.

Ich weiß aus meinen Workshops und den Diskussionen, die sich unseren "Schamanischen Musikritualen" anschließen, dass viele Menschen sich weigern zu glauben, dass es so einfach sein könnte. Wer es nicht glaubt, hat drei Möglichkeiten:

1. Das Studium der einschlägigen ethnologischen und musikhistorischen Literatur.
2. Die Information vor Ort (Nordamerika, Tibet, Nepal, Sibirien, etc).
3. Selbststudium (am eigenem Leib und an eigener Seele herausfinden, was funktioniert und was nicht).

Wir sind es eigentlich nicht gewöhnt eine so simple, unstrukturierte Schlagfolge als Rhythmus zu bezeichnen. In der Tat nehmen wir diese Schlagfolge auch gar nicht als Rhythmus wahr, sondern vielmehr als unstrukturierten, völlig gleichmäßigen Lärm. Die Schlagfolge als solche wird innerhalb kürzester Zeit aus unserer Wahrnehmung ausgeblendet.

Ähnlich verhält es sich mit der zweiten Art des schamanischen Trommelns:

## 2. "Dem Klang der Welt lauschen"

Diese Art des Trommelns hat einen mehr meditativen Charakter. Sie ist auch nicht rein schamanisch und kommt nur bei einigen Völkern (überwiegend verschiedenen Stämmen der nordamerikanischen Indianer) vor. Ich führe sie hier auch nur deshalb auf, weil sie gewöhnlich mit einer der Schamanentrommel ähnlichen Rahmentrommel ausgeführt wird.

Es handelt sich wieder um einen völlig gleichförmigen Rhythmus, der mit einem Schlegel oder Stock geschlagen wird.

Die Schlaggeschwindigkeit ist hier erheblich langsamer als beim Reisetrommeln. Es lassen sich auch keine konkreten Zahlen nennen, da das optimale Tempo von den Klangeigenschaften der Trommel abhängt. Meine Rahmentrommel erwartet von mir zum Beispiel für das Lauschen auf den Klang der Welt ungefähr 90 bpm's.

Der Rhythmus ist konstant und wird in jedem Fall auch ohne Tempoveränderungen durchgehalten. Es gibt zwei gleichberechtigte Möglichkeiten, die auch wieder von den Klangeigenschaften der Trommel abhängen:

Jeder zweite Schlag wird betont, also lauter gespielt. Eine andere Möglichkeit besteht darin, alle Schläge gleich laut zu spielen und die Veränderung dadurch zu erzielen, dass abwechselnd auf zwei verschiedene Stellen des Fells geschlagen und dadurch eine Klangfarbenveränderung erzeugt wird. Wichtig ist dabei, entweder die eine oder die andere Variante zu wählen und keinesfalls während des Spiels zu wechseln.

Die Aufmerksamkeit des Trommlers richtet sich weder auf die Schläge, die er ausführt, noch auf die von ihm produzierten Geräusche oder Klänge: Die Aufgabe besteht - wie bereits erläutert - nicht darin zu trommeln, sondern darin, den Klang der Welt zu erlauschen. Alles andere geschieht von selbst, außerhalb der Wahrnehmung des Trommlers und ohne seinen Willen.

Wenn es wirklich funktioniert, ist es auch für den "außenstehenden Zuhörer" rätselhaft, woher und wie der Klang entsteht, denn es verändert sich weder etwas an der Schlagfolge noch am Rhythmus. Dennoch werden Klänge hörbar (die sich sogar auf Band aufnehmen lassen), die "eigentlich gar nicht da sind".

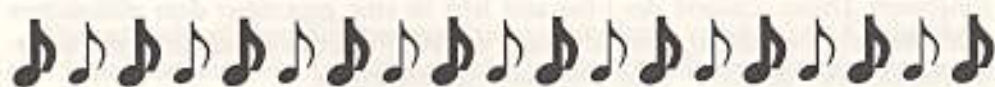


Abbildung 07:  
Notenbeispiel 2



Entsprechendes gilt auch für die andere Schlagfolge:

Sie unterscheidet sich von der vorausgegangenen lediglich dadurch, dass nicht jeder zweite, sondern jeder vierte Schlag lauter oder in anderer Klangfarbe gespielt wird. Ansonsten gelten die gleichen Bedingungen wie bei der Zweier-Schlagfolge.

Bei der Arbeit mit der Rassel gelten übrigens genau die gleichen Regeln, allerdings wird sie nicht für das "Dem Klang der Welt lauschen" verwendet. Diese Schlagfolgen werden bei der Rassel anders eingesetzt. (Mehr darüber im Kapitel über die Rassel)